

Lektionen aus Römer 8

Teil 3

Referent	Max Billeter
Ort	Eibelshausen
Länge	01:03:53
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb008/lektionen-aus-roemer-8

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Welche er aber zuvor bestimmt hat, diese hat er auch berufen, welche er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht. Was sollen wir nun hierzu sagen, wenn Gott für uns ist, wer wieder uns?

Er, der durch seines eigenen Sohles nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Wer wird wieder Gottes auserwählte Anklage erheben? Gott wird gerechtfertigt, wer ist der Verdammte?

Christus ist es, der gestorben ist, der auch zu Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.
[00:01:03] Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi?

Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

Wie geschrieben steht, um deinen Willen werden wir getötet den ganzen Tag, wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden. Aber in diesem allem sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.

Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe [00:02:07] noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.

Wir dürfen uns heute Abend das dritte Mal mit diesem kostbaren Kapitel 8 des Römerbriefes beschäftigen. Wir haben am ersten Abend gesehen, dass Gott uns frei gemacht hat.

Wir haben gesehen, dass der Höhepunkt dieser Freiheit ist, dass wir als Söhne Gottes im Geist der Sohnschaft in einem gekannten Verhältnis mit dem Vater verkehren dürfen, [00:03:01] indem wir rufen, Appa, Vater, das heißt Vater, Vater.

Wir kennen den Vater, wir haben einen freien Zugang zu ihm und das ist der ganze Höhepunkt unserer Freiheit, der christlichen Freiheit.

Dann haben wir gestern Abend gesehen, dass Gott uns beisteht in unserem Wandel hier auf Erden und der Höhepunkt dessen, dass er uns beisteht, ist, dass die Schrift uns gezeigt hat, dass der Geist selbst sich für uns verwendet in uns als sprechlichen Geist.

Wenn es um unsere Not, unsere Schwierigkeit geht auf dem Wege hier auf Erden, dann ist es nicht ein Engel, der sich für uns verwendet, es ist auch kein Erzengel, sondern es ist Gott, der heilige Geist selbst.

[00:04:06] Wir haben manchmal eine zu wenig hohe Meinung von Gott, dem heiligen Geist.

Das ist eine göttliche Person auf derselben Stufe stehend, wie Gott der Vater und Gott der Sohn. Und so sagt die Schrift uns hier in so göttlicher Weise, der Geist selbst verwendet sich für uns mit unaussprechlichen Seufzen.

Desgleichen aber nimmt sich auch der Geist, sich unsere Schwachheit an. Wir wissen nicht, wie es sich gebührt zu bieten, aber der Geist selbst verwendet sich mit unaussprechlichen Seufzen.

Heute Abend werden wir sehen, dass Gott für uns ist.

[00:05:02] Ich möchte eigentlich etwas gerne wiederholen, was wir an beiden vorherigen Abenden schon ausgedrückt haben, nämlich dieses, dass die Schrift uns manchmal unsere Verantwortung anredet, indem es uns unsere Verantwortung zeigt. Und dann ist die Schrift ganz klar in einzelnen einfachen Anweisungen, und es gibt für uns nichts anderes, als diesen einfachen, klaren Anweisungen der Schrift zu gehorchen. Aber dann haben wir auch die andere Seite, dass Gott uns die Seite seiner Gnade, seines Vorsatzes vorstellt, und das ist nicht so sehr für unsere Verantwortung, sondern das ist uns gegeben zur Freude unseres Herzens. [00:06:02] Und es ist sehr nötig in diesen letzten Tagen, dass wir an unsere Verantwortung erinnert werden, sehr ernst an unsere Verantwortung erinnert werden, aber ebenso wichtig ist es, dass wir das Wort Gottes zu uns reden lassen, was Gott in seinem Vorsatz, in seinem Ratschluss, in seinem Plane gefasst hat, und was er uns im Herrn Jesus geschenkt hat, damit eine tiefe Freude unser Herz erfüllt. Und wenn diese Freude unser Herz erfüllt, dann wird das Konsequenzen haben für unser praktisches Leben. Und dieses Kapitel, das hier jetzt vor uns ist, da sehen wir im Wesentlichen nicht unsere Verantwortung, sondern die Gnade Gottes, geoffenbart im Herrn Jesus. Wir sehen, was Gott tat und was Gott tut zu unseren Gunsten. Und wir haben nichts anderes zu tun, als zum Füßen des Herrn Jesus die Stimme seines Wortes zu lauschen [00:07:06] und unsere Herzen zu öffnen für die Liebe Gottes.

Wir haben also heute Abend diesen Abschnitt ab Vers 31 vor uns. Wir haben gestern Abend noch kurz Vers 29 und 30 gestreift, und wir haben gesehen, dass Gott uns hier seinen Vorsatz vorstellt. Und zwar ist es der Vorsatz im Blick auf uns alle ganz persönlich. Wir haben auch in Epheser 3 den Vorsatz, aber dort ist es nicht unser persönliches Teil, sondern dort geht es um unser gemeinsames Teil als Versammlung. Wir können das nachlesen, das ist ganz einfach da zu sehen. Der Christ hat ein gemeinsames Teil und er hat, die Christen haben ein gemeinsames Teil [00:08:03] und ein ganz persönliches Teil. Und wenn man mich fragen würde, was höher und glücklicher sei, dann wüsste ich nicht, was ich antworten sollte. Es ist sehr groß, diese Gedanken der Versammlung Gottes zu kennen, und es ist auch sehr groß zu wissen, dass der große Gott an mich ganz persönlich gedacht hat, mich zuvor gesehen hat, meine Person zuvor erkannt, dass er mich ganz persönlich zuvor bestimmt hat, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, dass er mich ganz persönlich berufen hat, dass er mich ganz persönlich gerechtfertigt hat und dass er mich ganz persönlich, so sicher wie

Gott sicher ist, verherrlichen wird. Das ist etwas Großes, dass der große Gott, und darüber bin ich persönlich ganz glücklich, dass der große Gott sich mit mir persönlich beschäftigt hat, [00:09:05] ich war ihm nicht zu wenig und keiner von uns war ihm zu wenig, als er diesen Vorsatz über dich und mich gefasst hat. Und wenn wir das so etwas durch unsere Herzen ziehen lassen, dann geht es uns wie dem Apostel Paulus.

Wir kommen zum Ausruf, was sollen wir denn hier zu sagen, wenn wir daran denken, was wir sind als Menschen, und Gott, der große Gott, hat an uns persönlich gedacht und zu einem wunderbaren Ratschluss gefasst, folgend Vorsatz, oder kommen wir dazu zu sagen, was sollen wir denn hier zu sagen?

Wenn Gott für uns ist, wer wiederum?

Gott ist für uns.

Wir haben in diesem Abschnitt Vers 31 bis 39 drei Zeilen. [00:10:04] Wir sehen in Vers 31 und 32, dass Gott für uns ist im Geben.

Vers 33 und 34a sehen wir, dass Gott uns rechtfertigt.

Gott ist für uns, indem er uns vor allen möglichen Feinden rechtfertigt. Und Vers 34b bis zum Ende, dass Gott uns, dass es keine Scheidung Gottes für uns ist, indem er keine Scheidung zulässt zwischen Christus und uns und zwischen Gott und uns, zwischen der Liebe Christus und uns und zwischen der Liebe Gottes und uns. In dieser Weise ist Gott für uns im Geben, [00:11:01] im Rechtfertigen und indem er keine Scheidung zulässt.

Gott ist für uns.

In diesen drei Worten, hinter diesen drei Worten verbirgt sich das ganze Maß der Liebe Gottes.

Gott liebt uns.

Gott hat uns nicht nur rein vor sich hingestellt in Christus, wie wir das gesehen haben in Vers 1 dieses Kapitels. Wir sind in Christus vor Gott, es ist keine Verdammnis. Nicht nur hat er uns rein in passend gemacht, sondern hier sehen wir das ganze Maß der Liebe Gottes, die sich darin zeigt, dass er für uns ist.

Für mich persönlich, wir wollen es jetzt doch ganz persönlich nehmen, alle, die den Herrn Jesus aus ihrem persönlichen Heiland kennen, [00:12:03] die können sagen, Gott ist für mich ganz persönlich und die ganze göttliche Liebe steht hinter diesem Ausspruch.

Wer könnte dann wieder uns sein?

Das ist die Frage.

Wenn der große Gott seine ganze Liebe da hineinlegt, um uns zu sagen, ich bin für dich, ich bin für euch, dann wer könnte sich erheben und wieder uns sein?

Dass Gott für uns ist, hat er bewiesen.

Oder wir können es jetzt eben auch so sagen, dass Gott uns liebt, hat er bewiesen. Gott hat nicht nur von Liebe gesprochen. Wir Menschen, wir sprechen oft viel von Liebe.

[00:13:04] Jetzt sehr viel bei den Menschen von Liebe gesprochen. Aber Gott hat nicht gesprochen von Liebe allein, sondern er hat seine Liebe geoffenbart in einer Gabe. Und zwar hat er seinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben. Es ist hier der eigene Sohn. Darf ich wiederholen, was wir am ersten Abend in Verbindung mit Vers 3 gesehen haben? Da haben wir auch diesen Ausdruck, den eigenen Sohn. Wir haben gesehen, dass es in 1. Mose 22 den einzigen Sohn, er hatte keinen anderen im Bild, im Vorbild. Dann haben wir gesehen in den Schriften des Johannes, den eingeborenen Sohn. Das ist der Gedanke der Einzigartigkeit. Er war einzig in seiner Art und in seiner Herrlichkeit. [00:14:02] Und hier haben wir den eigenen Sohn. Das heißt, das höchste Besitz, das der Vater hatte. Sein höchstes und liebstes Besitz hat er nicht geschont, sondern er hat ihn für uns alle hingegeben. Und wir wissen, wo dies geschah, am Kreuz auf Golgatha. Und so ist dieses Kreuz, wo der Herr Jesus starb, auch einerseits das Erlösungswerk geschehen.

Das haben wir heute Nachmittag gesehen. Wenn es irgendeine Segnung gibt auf Erden, dann fließt sie vom Kreuze, vom Werke des Kreuzes. Aber gleichzeitig hat auch Gott in dieser Dahingabe seine ganze Liebe geoffenbart. Das ist sehr wichtig, dass wir das begreifen und dass wir das festhalten, [00:15:03] dass Gott seine Liebe in einer Tat geoffenbart hat. Denn es gibt tatsächlich Mächte, die wieder uns sind. Und das ist Satan. Und er greift uns an, wir werden das noch etwas deutlicher später sehen. Und er möchte uns immer wieder klar machen, dass Gott uns nicht liebt. Er möchte das uns immer wieder vorkaukeln, dass Gott uns nicht liebt. Und er benutzt dann schwere Tage in unserem Leben. Und er sagt uns dann, wenn du in diese Schwierigkeit gekommen bist, dann kann dich Gott niemals lieben, sonst hätte er dir niemals diesen, der dir so nahe stand, deinen Gatten, deine Gattin weggenommen, deine Mutter, diese Schwierigkeit im Beruf gegeben. Und dann gibt es nur eine Antwort für uns auf diesen Angriff. Gott liebt uns.

Nun können wir nicht sagen, warum haben wir alle immer gute Umstände. [00:16:04] Nein, das können wir nicht sagen. Aber wir können sagen, Gott liebt uns, er hat seinen Sohn für uns hingegeben. Und dann sagt er, wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wenn Gott seinen höchsten Besitz nicht geschont und ihn für uns hingegeben hat, wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Wenn wir ein Stück Brot entgegennehmen dürfen, dann ist das für ein Kind Gottes etwas, das ihm geschenkt ist mit dem Herrn Jesus. Das wollen wir mal daran denken, wenn wir morgen zum Frühstück gehen, dass wir das Frühstück bekommen mit dem Herrn Jesus. Das ist bei einem ungläubigen Menschen nicht so. Wir wissen, dass Gott auch jeden Menschen erhält. Er ist der Schöpfer und der Halter von allen Menschen. [00:17:04] Und er erhält den Menschen, und wir lesen das im ersten Timotheusbrief besonders, die Gläubigen. Aber er erhält alle Menschen, und in der Apostelgeschichte lesen wir, dass Gott Segen ausgießt über alle seine Schöpfe, weil er der Schöpfer und der Halter der Menschen ist. Aber beim Kind Gottes, bei denen, die dem Herrn Jesus angehören, gibt er nicht einfach, weil sie seine Geschöpfe sind, sondern er gibt ihnen alles mit dem Herrn Jesus. Das Adelt, alles, was wir bekommen.

Das Kleinste, was wir bekommen und empfangen dürfen, auch idischerweise, aber auch geistlicherweise, schenkt er uns mit dem Herrn Jesus. Und er sagt hier, und ich sagte, Gott ist hier in diesen zwei Versen, [00:18:05] der für uns ist im Geben.

Das war eigentlich nicht ganz richtig. Es geht noch einen kleinen Schritt weiter. Er ist nicht nur für uns im Geben, sondern er ist für uns im Schenken. Das ist ein Unterschied.

Im Französischen steht, im Freigeben. Das bedeutet, er gibt es gerne.

Er gibt es uns alles mit Freuden, mit dem Herrn Jesus.

Wenn Gott uns also erlaubt, Urlaub zu machen, und wir haben schöne zwei, drei Wochen gehabt, dann hat Gott das uns geschenkt mit dem Herrn Jesus, und er hat es uns gerne gegeben.

Das steht ihm für uns. Es gibt mal Chefs, die teilen den Zahltag, den Lohn so aus, [00:19:04] den Arbeiten, und sie tun es mit einem finsternen Gesicht.

Sie tun, wie wenn sie sich aus der Rippe schneiden müssten. Wie wenn es ein persönlicher Schmerz wäre, dass sie das Geld losgeben müssen. Aber so gibt Gott uns nicht. Gott gibt uns frei. Gott schenkt uns alles im Herrn Jesus.

Dieser Gott ist für uns. Darum, mit dem Herrn Jesus alles schenkt.

Es geht nicht nur darum, dass Gott uns durch den Herrn Jesus alles schenkt, sondern mit ihm auch alles schenkt.

Das ist noch mehr.

Nicht nur haben wir ihn im Herrn Jesus alles empfangen, sondern auch selbst, wenn irgendetwas uns gegeben wird, [00:20:01] medischerweise, geistlicherweise ist es mit dem Herrn Jesus.

Wir sehen dann den zweiten Punkt.

Wer wird wieder Gottes Auserwählte an Klage erheben?

Gott ist es welcher rechtfertigt? Wer ist es der verdammt?

Hier haben wir die Frage, wer wird wieder Gottes Auserwählte an Klage erheben?

Es steht hier nicht, wer wird wieder die Auserwählten an Klage erheben. Es steht hier, wer wird wieder Gottes Auserwählte an Klage erheben. Der höchste Gott hat uns persönlich auserwählt. Und wer wird wieder solche Anklage erheben? [00:21:01] Gibt es denn das?

Bestimmt.

Wir sehen in der Offenbarung, dass der Teufel der Verkläger, der Brüder genannt wird. Es gibt eine Macht, die uns verklagt vor Gott. Und wir sehen auch Beispiele im Alten Testament sehr deutlich. Und ich möchte gerne auf Zacharia 3 hinweisen, weil das uns diesen Vers gerade erklärt. Wir wollen das mal aufschlagen in Zacharia 3 und lesen. Und er ließ mich den hohen Priester Joshua sehen, der vor dem Engel Jehovas stand. Und der Satan stand zu seiner Rechten, ihm zu widerstehen. Und Jehova sprach zum Satan.

Jehova schelte dich, Satan.

[00:22:01] Ja, es schelte dich, Jehova, der Hirsch Scharen, die Jehova der Jerusalem erwählt hat. Ist dieser nicht ein Brandscheib, das aus dem Feuer gerettet ist? Und Jehova war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Engel. Und der Engel hob an und sprach zu denen, welche vor ihm standen und sagte. Ziehe ihm die schmutzigen Kleider aus. Und zu ihm sprach er. Ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen und ich kleide dich in Feierkleidern. Und ich sprach, man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haar. Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haar und zogen ihm Kleider an. Und der Engel Jehovas stand dabei.

Hier sehen wir die Erklärung dieses Verses 33.

[00:23:02] Wir sehen also, dass Satan, da ist der Verkläger, der Brüder und er ist hier, um zu widerstehen.

Er widersteht den Gläubigen und jetzt ist es interessant, wie Gott selbst rechtfertigt. Die ganze Rechtfertigung kommt von Gott aus.

Es geht in unserem Vers 33 hier nicht um die Rechtfertigung vor Gott, sondern es geht hier um die Rechtfertigung von irgendeinem Ankläger und auch vor Satan. Und Satan kommt und klagt an. Und wir sehen auch, es wird sehr deutlich in diesen Versen, in Zakaria 3, weist ihn auf die schmutzigen Kleider. Natürlich, wenn wir sehen, was wir von Natur sind. [00:24:04] Wir haben gar nichts, dass wir vor irgendeiner Anklage bestehen könnten. Und das bestreitet Gott hier auch nicht. Er sagt auch nicht, dieser Joshua, der hat nichts Böses getan, der hat kein Gericht verdient. Nein, er sagt, ist dieser nicht ein Brandscheib, das aus dem Feuer gerettet ist? Und dann werden ihm die schmutzigen Kleider ausgezogen und es werden ihm neue Kleider angezogen. Warum kann das Gott tun? Einem Menschen seine schmutzigen Kleider ausziehen und Feierkleider anziehen. Und wir sehen auch den Kopfbund noch, das spricht vom Priester. Der Kopfbund spricht vom priesterlichen Dienen vor Gott. Warum kann das Gott einem Menschen seine Ungerechtigkeit wegnehmen und ihn bekleiden mit Feierkleidern?

[00:25:11] Weil der Engel Jehovas dabei steht.

Der Engel Jehovas stand dabei. Wir wissen, dass wenn der Engel Jehovas vorkommt im Alten Testament, dass dann in vielen Fällen der Herr Jesus selbst der Engel Jehovas ist. Und ich bin überzeugt, dass das in Zakaria 3 so ist. Der Engel Jehovas stand dabei. Der Herr Jesus stand dabei.

Der, der auf Golgatha sich dahin gegeben hat, der dieses Werk vollbracht hat für mich persönlich, der steht dabei. Und darum kann Gott mich rechtfertigen.

Das ist die Sache, die hier in Vers 33 vor uns steht. [00:26:02] Und dann kommt eine zweite Frage, wer ist der Verdammte? Wer könnte noch verdammen, wenn Gott mich aufgrund der Person und des Werkes des Herrn Jesus rechtfertigt vor jeder Instanz?

Das ist unser Gott. Gott ist für uns.

Im Rechtfertigen, wer könnte uns verdammen? Und der Verkläger kommt zu spät.

Kommt er bei allen, die wir hier sind, zu spät?

Oder ist hier jemand, der ist noch nicht mit seinen Sünden zum Herrn Jesus gekommen? Oder nicht die Anklage aufrecht gehalten? Und Gott kann nicht rechtfertigen.

Das ist eine ernste Sache. Wir möchten doch bitten, wenn hier jemand ist, der noch nicht eingesehen hat, dass er ein Sünder ist [00:27:04] und seine Sünde noch nicht dem Herrn Jesus bekannt hat, wir möchten bitten, es heute zu tun. Nicht hinauszuschieben bis morgen, morgen ist vielleicht zu spät. Aber wenn du es heute tust, dann wird Gott heute noch dich rechtfertigen vor jeder Anklage.

Ist das nicht eine gute Botschaft, die wir verkündigen dürfen? Wenn du heute Buße tust, dann wird heute der höchste Gott selbst dich verteidigen von jeder möglichen Anklage und es kann dich niemand mehr verdammen. Möchten wir doch dieses Wort der guten Botschaft, das Wort des Gottes annehmen.

Wer ist es, der verdammt?

[00:28:01] Gott ist für uns im Rechtfertigen.

Dann sehen wir ab Vers 34, dass in der Mitte, am Anfang der Mitte, dass jetzt der Geist Gottes plötzlich beginnt von Christus zu sprechen. Das ist so lieblich zu sehen, wie der Geist Gottes jetzt plötzlich Christus uns vorstellt und dieser Vers 34, wo Christus vorgestellt wird, das hat Beziehung oder gibt von sich dann in Vers 35, wer wird uns scheiden von der Liebe Christi. Also in Vers 34b wird uns die Liebe Christi vorgestellt.

[00:29:02] Christus ist es, der Gestorben.

Ich glaube nicht so sehr, dass hier der Gedanke der Sühnung vorherrschend ist, sondern es ist hier vorherrschend der Gedanke, dass die Liebe des Herrn Jesus geoffenbart ist in seinem Sterben.

Wir haben oft in der Schrift, dass sein Werk am Kreuz uns vorgestellt wird, als die Grundlage unserer Versöhnung, das Sühnungswerk. Aber sehr oft haben wir auch den Gedanken, dass Gott, dass der Herr Jesus gestorben ist und darin seine Liebe geoffenbart hat. Das haben wir auch in Kapitel 5.

Gott erweist seine Liebe gegen uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. [00:30:01] Das ist derselbe Gedanke wie hier. Also in diesem Sterben des Herrn Jesus, in dieser Dahingabe ans Kreuz hat der Herr Jesus seine Liebe völlig geoffenbart.

Aber er ist auch verweckt.

Der Herr Jesus kam hier auf Erden und ist diesen Weg der Mühe, der Schmach und der Schmerzen gegangen bis ans Kreuz.

Er wurde dann zu seinem Gott, ging er durch alle Trübsale, durch die ein Mensch gehen muss auf dieser Erde.

Sodass die Schrift uns sagt, dass er in allem versucht worden ist, gleicherweise wie wir, ausgenommen die Sünde. Und er ist diesen Weg gegangen, bis er am Ziele war. [00:31:03] Und unser

geliebter Herr hat dieses Werk siegreich vollendet. Hat diesen Pfad, den Gott ihm vorgezeichnet hat, bis ans Kreuz in den Tod siegreich beendet.

Das ist das, was uns auch Hebräer 12 so deutlich vorstellt. Den Anfänger, den Anführer und Vollender des Glaubens, der der Schande nicht achtend für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet hat und sich gesetzt hat, zu Recht in Gott. Da sehen wir den, der diesen Weg zog nach Golgatha und diesen ihm von Gott aufgezeichneten Weg vollendete und in diesem Wege die Liebe geoffenbart hat.

Wir können sagen, dass der Herr Jesus Mensch wurde, um ans Kreuz zu gehen und zu sterben. [00:32:04] Wir haben gesehen in Vers 3 dieses Kapitels, dass er in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend gekommen ist. Er wurde Mensch, um zu sterben. Und dann hat er in diesem Sterben, hat er seine Gottheit völlig geoffenbart in Liebe. Gott der Sohn wird völlig geoffenbart in Liebe am Kreuz auf Golgatha. Und er ist auferweckt. Das heißt, Gott hat ihn auferweckt zum Beweis, dass er diesen Weg der Liebe für uns gegangen ist und vollendet hat.

Er ist auch auferweckt, der auch zu Rechten Gottes ist.

[00:33:03] Das ist ein ganz spezieller Platz, denn der Herr Jesus allein einnimmt zu Rechten Gottes, wird uns einige Male vorgestellt im Epheserbrief, aber auch im Hebräerbrief. Und besonders im Hebräerbrief wird uns gezeigt, dass der Herr Jesus zu Rechten Gottes ist, als Belohnung für das, was er hier auf Erden tat.

Gott hat ihn belohnt dadurch, dass er gesagt hat, setze dich zu meiner Rechten. Er ist dort gekrönt mit Ehre und Herrlichkeit. Aber hier, glaube ich, ist das nicht der Gedanke, dass er jetzt gekrönt ist.

Er ist hier nicht zu Rechten Gottes, und der Geist Gottes möchte uns hier nicht zeigen seine Herrlichkeit, sondern er möchte hier zeigen, dass der Herr Jesus zu Rechten Gottes ist für uns.

[00:34:02] Für uns, die wir hier noch auf Erden zu pilgen haben, die wir hier noch einen mühevollen Weg zu gehen haben, für uns ist er jetzt zu Rechten Gottes.

Also, in diesem Vers sehen wir, dass der Herr Jesus, dass Christus in zweierlei Weise seine Liebe offenbart, nämlich erstens darin, dass er für uns gestorben ist, und zweitens, dass er jetzt zu Rechten Gottes, und damit kommen wir schon zum Nächsten, sich für uns verwendet.

Der Herr Jesus ist zu Rechten Gottes und verwendet sich für uns. Und das ist die Liebe Christus, die Liebe Christi.

Wenn er für uns gestorben und wenn er jetzt zu Rechten Gottes sich für uns verwendet, wer könnte uns scheiden von der Liebe Christi?

[00:35:06] Ich sehe, dass ich sie einsehe und dass ich Buße tue.

Es geht hier nicht eigentlich darum, dass wir bitten, den Herrn Jesus, dass er sich für uns verwenden darf. Das ist hier nicht der Gedanke. Nein, der Herr Jesus verwendet sich für uns, ob wir daran denken oder nicht.

Und, geliebte Geschwister, das ist für mich ein sehr köstlicher Gedanke und ein tröstlicher Gedanke,

dass ich weiß, dass der Herr Jesus permanent sich für mich verwendet zu Rechten Gottes.

Denn es können Zeiten kommen in unserem Leben, da können wir nicht mehr beten.

Zeiten beschwerten Gemütes.

[00:36:02] Zeiten großer Schmerzen.

Zeiten großer Schwachheit.

Haben mir Brüder gesagt, die in großer Schwachheit waren, es ist schrecklich, dass ich nicht mehr beten kann, die Kraft nicht mehr finde, um zu beten. Und wir wissen nicht, was auf uns zukommt, in unserem Leben noch.

Aber eines wissen wir, auch wenn wir nicht mehr beten könnten, der Herr Jesus wird sich immer da für uns zu Rechten Gottes verwenden, solange wir auf Erden sind.

Ist das nicht ein Wort guter Botschaft auch, das zu wissen, ist das nicht etwas, was uns Freude gibt in unserem Herzen und auch Ruhe im Blick auf den Weg, der noch vor uns ist. Vielleicht ist jemand hier, der innerlich in Nöten ist, [00:37:01] in einem Durcheinander, er gehört aber dem Herrn Jesus dann, kann dafür wissen, der Herr Jesus verwendet sich für ihn, sodass nicht entscheiden kann von der Liebe Christi. Und jetzt werden Dinge aufgezählt, in Vers 35 und dann auch in Vers 38, das sind ganz reale Dinge, Wirklichkeiten im Leben des Christens, was so an uns herankommen kann.

Drangzahl, wir könnten uns vielleicht fragen, Gott liebt uns, haben wir gesehen, Gott ist für uns, der Herr Jesus liebt uns, er hat seine Liebe bewiesen, warum haben wir Drangzahl?

Wir könnten uns doch diese Frage stellen, warum denn Drangzahl?

Es gibt eine Antwort im Buche Hiob, [00:38:02] ich möchte das zeigen, in Hiob 36, Vers 15, den Elenden errettet er in seinem Elend und in der Drangzahl öffnet er ihnen das Ohr.

Da sehen wir, warum wir in Drangzahl kommen, weil wir dem Herrn Jesus angehören, weil er uns dann das Ohr öffnet. Ist das nicht etwas ganz Wirkliches? Etwas, was wir immer wieder erfahren, wenn es so auf Pflicht und Höhen geht, nicht? Dann ist unser Ohr oft nicht offen für die Stimme des Herrn. Ich werde mal gebracht für einen Dienst an einer Hochzeit und ich halte mich da immer ganz kurz, weil die Herzen sind so voll, ja, kann nicht mehr viel Platz, ja? Aber wenn man in ein Haus der Trauer kommt, [00:39:04] dann sieht man, wie die Herzen offen sind für den Herrn Jesus. Und ist das nicht auch in unserem Leben? Müssen wir das nicht sagen? Auch die Jungen, ja? Müssen sie nicht sagen, gerade dann, als es schwierig war, hat sich mein Herz geöffnet für die Stimme des Herrn? Wir sehen also, auch wenn wir in Drangzahl kommen, das ist die Liebe des Herrn. Und dann kommt das Nächste, das ist Angst. Auch Angst ist eine ganz reale Sache im Leben des Christens. Wir müssen nicht denken, dass ein Christ, ein Kind Gottes keine Angst mehr hat. Das gibt Zeiten der Angst.

Ich möchte auf drei Personen hinweisen, die Angst hatten, und das erste finden wir im Buche Esther. Im Buche Esther, in Kapitel 4, [00:40:04] da sehen wir Mordecai, wie er seine Kleider zerrissen hatte, und da lesen wir in Vers 4, Und die Mächte Esthers und ihre Kämmerer kamen und taten es ihr Grund, da geriet die Königin Serina.

Dieser Mordecai, das war der Vetter von Esther, der Cousin von Esther, und jetzt hat sie Angst um ihn.

Das ist eine reale Angst im Leben des Christens, dass er bangt um einen, der ihm nahe steht, verwandschaftlicherweise.

Kinder, Geschwister, wir haben Angst um Sie.

Hier Mordecai ist bestimmt ein Bild eines Gläubigen, aber wir wissen auch, dass es Angst gibt in unseren Herzen für Verwandte, für Familienglieder, die noch nicht errettet sind. [00:41:05] Wir erwarten den Herrn, und wir freuen uns auf ihn, aber wir wissen, da ist jemand, der uns nahe steht, der ist noch nicht ein Eigentum des Herrn. Und es kommt Angst in unsere Herzen.

Wie oft ist das so? Und da dürfen wir wissen, dass auch diese Angst, die wir haben können, um Menschen, die uns nahe stehen, dass auch das uns niemals zu scheiden vermag von der Liebe Christi.

Dann finden wir in Psalm 25 etwas anderes, Verbindung mit der Angst.

Von David, wiederum, ein Mann des Glaubens.

In Psalm 25, Vers 16, [00:42:05] Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn einsam und elend bin ich. Die Ängste meines Herzens haben sich vermehrt. Führe mich heraus aus meinen Tranksaaren. Hier sehen wir einen Mann, der hatte Angst, weil er einsam und elend war.

Es kann auch sein, in unserem Leben, dass Stunden der Einsamkeit kommen. Und das kann unsere Herzen beängstigen.

Aber auch wenn solche Stunden kommen, kann es nicht scheiden von der Liebe Christi. Ich denke besonders auch an Geschwister, die älter werden, die vielleicht fühlen, ihre Kräfte nehmen ab, sie wissen nicht mehr, wie es weitergehen soll im Haushalt, im Aufstehen, im Anziehen, Schwächen im Zug, [00:43:02] und es kann Angst in das Herz kommen, bestimmt. Aber auch eine solche Angst trennt uns nicht von der Liebe Christi. Und dann im zweiten Korintherbrief sehen wir den Apostel Paulus, im Kapitel 6, Vers 4, 2. Korinther 6, Vers 4, sondern in allem unterweisen als Gottesdiener in vielem Ausharren, in Tranksaaren, in Nöten, in Ängsten, in Streichen und so weiter. Hier sehen wir diesen Apostel Paulus, diesen mächtigen Diener für seinen Herrn. Er hat dem Herrn gedient, und es gab Ängste dabei. Wir denken manchmal, dass solche, die benutzt werden im Dienst für den Herrn, es soll vielleicht etwas in der Öffentlichkeit stehen, die hätten niemals Angst in ihrem Herzen. [00:44:04] Sie haben Angst, sie haben Sorge auch. Der Apostel sagt einmal, auf alles was mich eindringt noch die Sorge und die Versammlung. Wie oft fahren solche Brüder weg von einer Versammlung und sie haben Angst um die Geschwister, dass der Feind eindringen möge und Zerstörung anrichten möge.

Vielleicht im Dienst für den Herrn hat man eine besondere Aufgabe an einem Menschen und man hat Angst um ihn, dass Satan es gelingen wird, sein Herz abzuziehen vom Herrn Jesus. Das sind reale Ängste im Dienst für den Herrn. Aber wir dürfen uns daran erinnern, auch solche Ängste können uns nicht scheiden von der Liebe Christi.

[00:45:03] Angst, Verfolgung.

Wir kennen das jetzt nicht mehr, was Verfolgung ist.

Es gibt Länder, wo Christen auch verfolgt werden. Und doch lesen wir im zweiten Timotheusbrief, dass alle, die gottselig leben wollen, verfolgt werden. Aber wir haben da eine Hilfe im ersten Buch Moses, wo wir Ismael sehen, wie er Isaac verspottete. Und da wird uns dann in der Schrift gezeigt, dass der nach dem Fleisch Geborene, der nach dem Geist Geborene verfolgt wurde. Und das haben wir auch alle. Wenn wir gottselig, wenn wir dem Herrn Jesus treu sein möchten in diesem Leben, dann gibt es Spott.

[00:46:02] Verfolgung auch, das ist auch möglich, aber es gibt ganz bestimmt Spott. Und das ist das, was wir besonders in unseren Ländern haben, diesen Spott. Und ich möchte das auch den Jungen sagen, den Kindern vielleicht, die noch unter uns sind. Wenn ihr zur Schule geht und ihr möchtet dem Herrn Jesus treu sein in allem, dann gibt das Spott.

Das ist nicht einfach, wenn man ausgelacht wird. Das ist nicht einfach für erwachsene Christen und das ist noch schwerer für Kinder, wenn sie ausgelacht werden. Aber denken wir doch daran, dass auch selbst so etwas uns niemals zu Scheidensvermag oder Liebe gibt.

Humusnot, das ist wiederum etwas, über das wir Jungen leise reden müssen.

[00:47:04] Das kennen wir nicht, Humus zu haben. Vielleicht unsere alten Geschwister unter uns, die wissen das noch, was das bedeutet, durch eine Zeit der Entfernung zu gehen. Aber auch das scheidet uns nicht von der Liebe Christi. Aber ich möchte eine Anwendung machen auf geistliche Humusnot. Es kann auch vorkommen, dass wir in geistliche Humusnot kommen in einem örtlichen Zeugnis, dass die Nahrung nicht so ist, wie sie sein sollte. Ich kenne das auch aus meinem Leben, als ich vielleicht 20 Jahre alt war, dass im örtlichen Zeugnis manchmal etwas Hungersnot war. Es gab eine Wortverkündigung, wo es 40 Minuten Stille war. Das bestimmt Hungersnot. Wenn keine geistliche Nahrung kommt und er zusammenkommt. [00:48:01] Und dann kommt die Frage, sollen wir uns verhalten wie Elimelech? Sollen wir nach Moab gehen, wenn Hungersnot ist in Bethlehem? Was ist dann die Frage? Nein, dann wollen wir uns daran erinnern, Hungersnot kann uns nicht scheiden von der Liebe Christi. Und gerade diese Hungersnot, die ich erlebte geistlicherweise in meinem Leben, hat mich dahin gebracht, mich persönlich mit den Worten Gottes zu beschäftigen. Zuletzt habe ich gesehen, dass es nur die Liebe Christi war, die selbst in dieser Hungersnot das mir zum Guten auswirken lassen konnte. Und so wollen wir doch das auch mitnehmen, dass wenn auch einmal Hungersnot ist, dass das uns auch nicht scheidet von der Liebe Christi. Und dann haben wir Blöße, Gefahr, Schwert. Das hat der Apostel Paulus alles erfahren. [00:49:03] Er schreibt vom Gefängnis in Rom, schreibt er an Timotheus und sagt, bring den Mantel mit mir. Der Apostel Paulus fror in diesem Gefängnis. Er kannte Blöße, er kannte Gefahr, als die Schiffahrt litt zum Beispiel, er kannte auch die Bedrohung, die Schwert. Und er sagt hier, dass alles scheidet uns nicht von der Liebe Christi. Und selbst wenn wir denken, wie geschrieben steht, um deines Willen werden wir getötet den ganzen Tag, wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden.

Das gibt so Minuten in unserem Leben, wo wir das so empfinden. Und wir denken, jetzt habe ich doch versucht, dem Herrn Jesus treu nachzufolgen und jetzt geht alles durcheinander. Und jetzt geht äußerlich alles schief. Und ich bin gerade so wie ein Schlachtschaf, [00:50:02] das zur Schlachtbank geführt wird.

Der Apostel zitiert hier ein Vers, Abs. 44.

Das ist ein Psalm von den Söhnen Korah. Und da klagen die in diesem Psalm die Umstände. Sie klagen darüber und das spitzt sich zu bis zum Ende, wo sie dann diesen Ausspruch tun in einem der letzten Verse und sie sagen, wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden. Und wisst ihr, wie der Psalm 45 beginnt? Das ist auch ein Psalm von den Söhnen Korah.

Da beginnt, es warnt mein Herz von guten Worten. Ich sage meine Gedichte dem Königin.

Das ist interessant und frappant dieser Unterschied [00:51:01] vom Ende von Psalm 44 zu Psalm 45.

Haben sich die Umstände geändert bei diesen Söhnen Korah, dass sie jetzt plötzlich sagen, es warnt mein Herz von guten Worten? Die Umstände haben sich nicht geändert, aber die Blickrichtung hat sich geändert. Im Psalm 44 schalten sie auf die Umstände und sie klagen und sagen, um deines Willens werden wir getötet den ganzen Tag und jetzt wenden sie ihre Blicke von den Umständen weg auf den Messias. Und dann beginnt ihr Herz zu wallen von guten Worten. Und das ist so wichtig für uns auch. In diesen Umständen kamen allerlei Umstände, durch die wir zu gehen haben, unsere Blicke wegzurichten von den Umständen und auf den Herrn Jesus hinzurichten und auf seine Liebe.

[00:52:02] Dann walnt unser Herz von guten Worten.

Aber in diesem Palmen sind wir mehr als Überwinter durch den, der uns geliebt hat.

Wir können dann solche sein, die nicht nur Überwinter sind, sondern mehr als Überwinter. Das heißt, nicht nur, dass wir manche Übungen erdulden, die an uns herankommen, sondern dass wir durch sie gehen können mit einem Herzen, das sich freut, weil das Herz auf den Herrn blickt. Ich möchte da Beispiele aus der Schrift zeigen. Wir finden das im Hebräerbrief in Kapitel 10. Das ist etwas, das mich immer wieder in Stammen versetzt. Sie haben den Raub ihrer Güter mit Freuden aufgenommen. [00:53:03] Wenn ich mal so denke, wie wir empfindlich sind, wenn jemand in unseren Garten tritt, mal im Beispiel, und etwas wegnimmt, was uns gehört, wie wir empfindlich sind, die Hebräer haben den Raub ihrer Güter mit Freuden aufgenommen. In Apostelgeschichte 5 lesen wir von den Aposteln, dass sie sich freuten, für den Namen des Herrn Schmach zu leiden. Wir sagen ja, das gibt es ja nicht, das können wir doch nicht, und noch freuen, wenn uns etwas weggenommen wird, und noch freuen, wenn wir Schmach bekommen. Und ich sage jawohl, das können wir nicht, aus uns selbst. Wir können nur mehr als überwinter sein, durch den, der uns geliebt hat. Wenn wir auf uns selbst blicken, dann können wir das nicht. [00:54:01] Wir können uns niemals freuen, wenn uns etwas weggenommen wird, was uns vielleicht rechtmäßig zusteht. Wenn wir Schmach leiden, wir können uns nicht freuen, aber wenn wir auf Christus blicken, und auf ihn, wie er uns liebt, dann können wir das nicht. Darum steht es hier.

Aber in diesem allem sind wir mehr als überwinter, und jetzt kommt die Hauptsache, durch den, der uns geliebt hat. Und jetzt kommt der Apostel zum Schluss. Und er sagt, denn ich bin überzeugt.

Das sagt er aus der ganzen Tiefe seines Herzens. Ich bin überzeugt, oder ich bin versichert, oder ich bin ganz sicher, dass weder Tod noch Leben, [00:55:04] weder Engel noch Fürstentum, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wir von der Liebe Gottes, die in Christo, Jesu ist, unserem Herrn.

Also nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes. Zunächst Tod.

Wir haben wieder ganz reale Sachen vor uns. Ganz reale Dinge.

Wir wissen, dass wenn der Herr Jesus nicht gekommen ist, wir alle, noch nicht gekommen ist, wir alle durch den Tod zu gehen haben. Eine ganz reale Sache, auch für den Gläubigen. Wir haben auch gesehen, dass das klar ist, im ersten Abschnitt in Vers 10, der Leib ist zwar tot, der Sünde wegen, [00:56:02] das heißt, er ist noch unter dem Tode. Aber in 1. Korinther 15, darf der Gläubige rufen, O Tod, wo ist dein Stachel?

Der Stachel des Todes ist die Sünde, und die Sünde ist weggenommen.

Das darf der Gläubige wissen, auch wenn er durch den Tod zu gehen hat, ist es nicht mehr als Lohn der Sünde, sondern der Herr Jesus ist für ihn gestorben und den Tod ist der Stachel genommen. Zweitens, das Leben, das haben wir jetzt alles betrachtet. Alle Widerwärtigkeiten des Lebens können uns nicht scheiden von der Liebe Gottes. Wir haben sogar gelesen, in Vers 28, im Blick auf die Widerwärtigkeiten des Lebens, wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, [00:57:03] alle Dinge zum Gute mitwirken, denen die nach Vorsatz gerufen sind. Also auch das, alles was im Leben an uns herankommen könnte, kann uns nicht scheiden, weder Engel, auch das ist eine reale Sache, es gibt Engel, und es gibt Gerichtengel.

Wir sehen den Cherubin mit dem kreisenden Schwerte im Garten eben stehen und wir sehen dann in der Offenbarung die Engel, die in die Posaune stoßen und Gericht verkündigen.

Ich weiß nicht, ob das jemand Angst macht, dass es Gerichtengel gibt und dass sie in die Posaune stoßen [00:58:01] und dann sich Gericht auf diese Erde ausgibt.

Wenn wir dem Herrn Jesus angehören, brauchen wir keine Angst davor zu haben. Ehe noch, singen wir ihm Lieder, die Gerichte toben, werden wir zu ihm erhoben.

Engel, Gerichtengel können uns nichts mehr anhaben. Aber ich sage, wenn jemand hier ist, der den Herrn Jesus nicht auf seinen Ecken heilen kann, dann wird es, wenn er nicht nicht Busse tut, wird es zu tun haben mit den Gerichtseln. Also die Engel, die Gerichtengel können den Gläubigen nicht mehr anhaben. Nein, die Engel sind für ihn, so sagt der Hebräer Brief, Dienstbare Geist.

Zum Dienste derer, die die Seligkeit eröffnen sollen. Und wie ist es mit den Engeln Satan?

Können die ihm noch etwas antun?

Sie können nur im Spielraum, [00:59:04] den ihnen der Herr Jesus gibt. Ich denke da an 2. Korinther, Kapitel 12, am Apostel Paulus, ein Engel sah Satan ihm mit Fäustenschluck, aber er konnte das nur in dem Spielraum, wie Gott es ihm gewährte. Und dann bittet der Apostel, das ist auch so zu Herzen gehend, er bittet dreimal, dass ihm diese Tonnenfleische weggenommen wird. Und dann sagt Gott, meine Gnade genügt dir.

Meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht, und wir erkennen, es war nichts als die Liebe Gottes, die das zugelassen hat, dass ein Engel Satan die Penis schluck.

So Engel können uns nichts anhaben, auch Fürstentümer.

Wir kennen doch den, [01:00:02] Kolosser, Kapitel 2, da er die Fürstentümer und Gewalten ausgezogen hat, wir wollen das mal noch aufschlagen, Kapitel 2, Vers 15, als er die Fürstentümer und die Gewalten ausgezogen hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau, indem er durch dasselbe über sie einen Triumph hielt. Wir kennen den, der einen Triumph gehalten hat über die Fürstentümer und die Gewalten.

Gegenwärtiges, also eben, was uns hier im Leben begegnen kann, ist also nach Vers 28, wirkt für uns zum guten Mit. Alles Gegenwärtige wirkt für uns zum guten Mit, und das Zukünftige wirkt für uns zur Herrlichkeit mit. [01:01:04] Wenn wir das mal in demselben Tone weiterfahren möchten, das Gegenwärtige wirkt zum guten Mit, und das Zukünftige wirkt alles zu unserer Verherrlichung mit.

Höhe, gibt es eine Höhe, die uns Angst machen könnte. Wir kennen den, der hinaufgestiegen ist nach Epheser 4, über alle Himmel.

Der Herr Jesus ist nicht nur in den Himmel hinaufgestiegen, sondern er ist über alle Himmel hinaufgestiegen. Ich glaube, der Hebräerbrief sagt das auch, dass er höher als die Himmel geworden ist. Also wenn es irgendeine Höhe geben möchte, der Herr Jesus ist noch höher. Und wenn es eine Tiefe geben würde, dann sagen wir, der Herr Jesus war in die tiefste Tiefe gestiegen. [01:02:04] Er ist für uns ins Gericht gegangen, und er ist für uns in den Tod gegangen, und er ist für uns im Herz der Erde gelegt worden ins Grab. Es gibt keine Tiefe, die uns ängstigen braucht, denn der Herr Jesus war auch dort.

Also weder Höhe noch Tiefe, und ich sage der Apostel gleichsam, alles beiseiteschiebend, noch irgendein anderes Geschäft kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die ist in Christo Jesu, unserem Herrn.

Wir haben die drei Abende angefangen damit, dass wir gesehen haben, dass wir in Christus vor Gott stehen, in der Herrlichkeit Christi vor Gott. [01:03:02] Und das Ende dieses Kapitels ist, dass Gott im Herrn Jesus für uns ist, dass Gott seine Liebe im Herrn Jesus für uns offenbart.

Gott hat uns frei gemacht.

Gott steht uns bei, und Gott ist für uns.

Das dürfen wir anbeten, wissen und danken unserem Gott und Vater dafür, dass er uns frei gemacht hat, dass er uns beisteht, und dass er für uns ist. Und wenn wir beim Herrn sein werden, in der Herrlichkeit des Vaterhauses, dann werden wir zurückblicken, und wir werden tatsächlich sagen, Gott war für uns, [01:04:01] nein, wir werden mehr sagen, wir werden sagen, Gott ist für uns, für Zeit, in der Zeit, und auch in der Ewigkeit.